

(Die Kapitalserhöhung der Pester Ungarischen Kommerzialbank.) Wir erhalten folgende Mitteilung: „Die Direktion der Pester Ungarischen Kommerzialbank hat in ihrer heute abgehaltenen Sitzung beschlossen, in der für den 21. d. M. einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von 65 Millionen auf 80 Millionen Kronen zu beantragen. Die Bank hat ihr Aktienkapital zuletzt im Jahre 1912 von 50 Millionen auf 65 Millionen Kronen erhöht und die Direktion wurde seinerzeit ermächtigt, 2500 Stück von den damals emittierten Aktien freihändig zu verkaufen. Die Direktion machte von dieser Ermächtigung insoweit Gebrauch, als sie zu Anfang des heurigen Jahres 1500 Stück Aktien zum Tageskurs placiert hat, insolgedessen sich die eigenen Mittel der Bank auf 64 Millionen Kronen Aktienkapital und 110.2 Millionen Kronen Reserven, also ohne Hinzurechnung der latenten Reserven auf insgesamt 174 Millionen Kronen erhöhten. Bei der nunmehrigen Kapitalserhöhung gelangen 15.000 neue Aktien zur Ausgabe,

welche zusammen mit den von der letzten Kapitalserhöhung übriggebliebenen 1000 Stück Aktien den Aktionären derart zum Bezuge angeboten werden, daß auf je vier alte Aktien das Bezugsrecht auf eine neue Aktie entfällt. Es resultiert hieraus eine Erhöhung des Aktienkapitals auf 80 Millionen Kronen, die offenen Reserven dürften sich auf zirka 152 Millionen Kronen erhöhen und es werden sodann die eigenen Mittel der Bank insgesamt ungefähr 232 Millionen Kronen betragen. Hinsichtlich des Emissionskurses der neuen Aktien, sowie über die Termine der ratenweisen Einzahlung desselben wird die Direktion in einer vor der außerordentlichen Generalversammlung abzuhaltenden Direktions-sitzung Beschluß fassen. Die Direktion beabsichtigt im Zusammenhange mit der Kapitalserhöhung auch eine Änderung der Statuten in der Weise, daß die den Direktionsmitgliedern gebührende prozentuelle Löhne um ein Prozent herabgesetzt und diese Ersparnis zur Erhöhung des für Beamtengratisifikationen bestimmten Betrages verwendet wird.“ Das vorstehende Communiqué der Pester Ungarischen Kommerzialbank, das eine Kapitalserhöhung dieses Instituts ankündigt, bestätigt nun in vollem Maße die diesbezüglich in Börsen- und Finanzkreisen schon seit einiger Zeit verbreitet gewesenen Gerüchte. Die Gründe, welche die Direktion zu diesem Schritte bewogen haben, sind naheliegend. Die Entwicklung der Pester Ungarischen Kommerzialbank seit ihrer letzten Kapitalserhöhung kann als eine ganz außerordentliche bezeichnet werden, und infolge des Weltkrieges sah sich die Bank im Interesse der ungarischen Volkswirtschaft neueren großen Aufgaben gegenübergestellt. Das Entwicklungsstadium wird am besten durch die Tatsache beleuchtet, daß die Summe der durch die Bank verwalteten Einlagen und der diversen Kreditoren, welche in der Schlußabrechnung des Jahres 1911 mit 368.2 Millionen Kronen figurierte und deren einjähriger Zuwachs damals 56 Millionen Kronen betrug, derzeit den Betrag von 1100 Millionen Kronen beträchtlich übersteigt. Die Erhöhung dieser Post im laufenden Jahre macht nahezu ebensoviel aus als im Jahre 1911 der gesamte Stand der Einlagen und Kreditoren betragen hat. Der Umsatz des Instituts hat infolge des Zuwachses an Kunden, der Vergrößerung des Filialnetzes, ferner infolge neuer Affiliationen und der rapiden Ausdehnung des Interessenskreises solche Dimensionen angenommen, daß der Gesamtumsatz, der für das ganze Jahr 1911 19.4 Milliarden betragen hat, in diesem Jahre bereits Ende Oktober 30 Milliarden Kronen überstieg. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß der Umlauf der durch die Bank emittierten Pfandbriefe, Kommunalobligationen und Rentenscheine seit dem Jahre 1911 von 545 Millionen auf 610 Millionen Kronen angewachsen ist. Auch kann nicht außer acht gelassen werden, in welcher hervorragender Weise sich die Kommerzialbank auch in allerletzter Zeit auf dem Gebiete der Industrie durch die Gründung neuer, sowie durch die Uebernahme und Rekonstruktion bereits bestehender Unternehmungen, ferner auch auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens betätigt hat, und in letzter Zeit ist die Bank auch bestrebt, zur Erhöhung der Intensität der ungarischen Landwirtschaft und zur Förderung der Mehrproduktion Kapitalien zur Verfügung zu stellen. Auch die Anteilnahme der Bank an der Befriedigung der staatlichen Kreditbedürfnisse ist eine bedeutend regere geworden. In welchem Maße der Geschäftsumsatz der Bank angewachsen ist, geht am deutlichsten aus der Tatsache hervor, daß die von der Bank verwalteten Aktiven den Betrag von zwei Milliarden Kronen übersteigen gegenüber ungefähr einer Milliarde im Jahre 1911. Angesichts dieser bedeutsamen Entwicklung steht die Direktion vor der unabweislichen Pflicht, die eigene innere Kraft und Mobilität dem großen Umfange und der ansehnlichen Höhe der der Bank anvertrauten fremden Kapitalien entsprechend zu erhöhen, und zwar derart, daß die Kommerzialbank durch eine Kapitalserhöhung die eigenen Mittel wesentlich vermehrt; nach Durchführung der Kapitalsermehrung dürfte die Bank — die latenten Reserven nicht gerechnet — über ein eigenes Kapital von ungefähr 232 Millionen Kronen verfügen. Die Bank bereitet sich hiedurch auf die großen Aufgaben vor, welche ihrer für die Friedenszeit harren. Indem sie sich zur Mitarbeit an den großen volkswirtschaftlichen Problemen dieserart rüstet, stärkt sie nicht nur ihre eigene Position, sondern erweist auch dem allgemeinen Kredit des Landes einen großen Dienst. Auf diese Weise werden auch jene wertvollen Beziehungen fester gefügt, die von seiten der maßgebenden Faktoren des heimischen Geldmarktes im allgemeinen Interesse von jeher mit dem Auslande aufrechterhalten werden und welche gleichzeitig berufen sind, bei der Lösung des Valutaproblems in ihrer Sphäre im Interesse des Landes mitzuwirken. Die Kommerzialbank hat Zeugnis davon abgelegt, daß die vor langer Zeit aufgebauten Grundlagen ihrer Rentabilität derart fest sind, daß angesichts der großzügigen Entwicklung ihres laufenden Geschäftes und ihrer erprobten Geschäftspolitik auch nach der Kapitalserhöhung nicht nur das bisherige Erträgnis der Aktien als gesichert angesehen werden kann, sondern daß nach wie vor gewiß mit einer steigenden Rentabilität gerechnet werden darf.